

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

469 (9.10.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 3,30 M.
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 3,00 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,40 M. zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb.
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf.,
Sonntagsnummer und Belegnummer 15 Pf.,
mer 15 Pf. — Am Fall höherer Gewalt
Streik, Ausperrung u. m., hat der Be-
zieher keine Ansprüche bei verspäteter
oder Nichterhalten der Zeitung. — Ab-
bestellungen können nur jeweils bis zum
25. d. Mts. auf den Monats-Bestell an-
genommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
0,40 M., Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame-Seite
2.— M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt,
der bei Nichterhalten des Belegs, bei
gerichtlichem Streit und bei Kon-
flikten außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 9. Oktober 1931.

Eigentum und Verlag von
:: Ferdinand Zähringen ::
Verlagsleitung: für Politik:
A. Rimma; für politische Nachrichten:
Dr. A. Maier; für badische Nachrichten:
i. V. Dr. C. Schenau; für Kommunal-
politik: A. Binder; für Votales und Sport:
H. Bolander; für das Reichstages:
W. Köhler; für Oer und Konzert:
Christ. Gertle; für den Handelsteil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Weinbl; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4060, 4061, 4062, 4063, 4064.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8359. — Belegnum: Post- und
Telegraphische Anstalt / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaftl.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Auf der Suche nach neuen Männern:

Brünings Schwierigkeiten.

Noch kein Fortschritt in der Kabinettsbildung.

m. Berlin, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichskanzler hat auch am zweiten Tage seine Kabi-
nettsbildung nicht fertig bekommen. Er hat am Donnerstag nach-
mittags dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht
erstattet und läßt offiziös mitteilen, daß er hofft, alle Verhand-
lungen bis zum Freitagabend zum Abschluß zu bringen und dann
spätestens am Samstag dem Reichspräsidenten die Liste der neuen
Minister zur Unterschrift vorlegen zu können. Das ist eine Hoff-
nung, aber mehr nicht. Jedenfalls werden mit jedem Tage die
Aussichten Dr. Brüning geringer mit der notwendigen Folge,
daß wir in eine politische Desorganisation hineinsteuern, die dann
dem geschlossenen Nachtwort von rechts her gar keinen Widerstand
entgegenzusetzen hat. Vorläufig freilich ist der Zweioptimismus in
der Reichstanzlei sehr ungebrochen, obwohl, wenn man einmal

die Bilanz des zweiten Tages

zieht, dazu gewiß kein Grund vorliegt. Herr Schmitz von der
F. G. Farben hat jetzt endgültig abgelehnt. Der
Kanzler muß hier also nach anderer Seite verhandeln, hat auch be-
reits nach anderer Seite verhandelt. Inzwischen auch noch ohne greif-
bares Ergebnis. Herr Dr. Gehler ist in Berlin eingetroffen und
hat sich nach der Unterredung mit dem Kanzler Bescheid aus-
gesprochen, um inzwischen auch mit dem Büro des Reichspräsidenten in
Führung zu treten. Auch der Kanzler rechnet aber mit der Mög-
lichkeit, daß Herr Gehler sich ihm versagt, und hat deswegen die
Fäden zum Oberbürgermeister von Essen wieder aufgenommen.
Reicht also noch festzustellen, daß besondere Bemühungen noch um
die Neubestellung des Auswärtigen Amtes gehen. In
politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß der Londoner Bot-
schafter von Neuzath telegraphisch aus seinem Urlaub nach Ber-
lin berufen sei. Der Kanzler legt indes in ausfallgebenden Wert
darauf, zunächst wenigstens die Leitung der Außenpolitik in der
Hand zu behalten, um dadurch die Kontinuität vom ersten zum zwei-
ten Kabinettsbrüning zum Ausdruck zu bringen. Dabei ist aber
wohl daran gedacht, späterhin einem Wünsche des Reichspräsidenten
entsprechend Herrn von Neuzath, der sich bisher allen Bemühungen
versagt hat, doch an die Spitze des Auswärtigen Amtes zu stellen.

Das einzig Positive in den Bemühungen des Kanzlers

besteht also bisher darin, daß er Professor Warmsboldt für das
Wirtschaftsministerium geminnen hat und den Staatssekretär Voel-
— eigentlich eine Selbstverständlichkeit — fürs Justizministerium.
Aber so weit war er schon am Mittwoch, so daß er volle vierund-
zwanzig Stunden verloren hat. In politischen Kreisen beschäftigt
man sich deshalb auch bereits ernsthaft mit der Frage, was wer-
den soll, wenn die Kabinettsbildung nicht ge-
lingt. Der Gedanke, daß dann die zurückgetretene Regierung sich
vor den Reichstag stellen sollte, um als geschäftsführendes Kabinetts
den parlamentarischen Kampf durchzuführen, ist mehr als abwegig.
Es klingt ja sehr hübsch, daß ein geschäftsführendes Kabinetts vor
Mißtrauensanträgen sicher ist. Aber ein derartiges Interregnum
würde schon in normalen Zeiten nicht anzuordnen sein, wäre es
heute noch weniger. Es müßte geradezu zur Abwehr herausfordern.
Der einzige Notbehelf wäre in diesem Falle, daß der Reichsprä-
sident die zurückgetretenen Minister neu ernannt, aber so weit sind
wir vorläufig noch nicht.

Einstweilen besteht immer noch die Wahrscheinlichkeit, daß
der Kanzler ein Kabinetts bilden kann.

Allerdings vielleicht nicht mehr ein Kabinetts, das den Erwartungen
des Reichspräsidenten entspricht, weil ihm die führenden Köpfe aus
der Wirtschaft fehlen. Es wäre das also nur eine Notlösung,
ein Kabinetts, das aller Wahrscheinlichkeit nach im Reichstag über
den Haufen gerannt würde. Deshalb ist die Frage nach den Volks-
machten, die Herr Brüning eventuell in der Tasche hat, auch zur
Zeit müßig. Ganz sicher hat er im Augenblick irgendwelche Voll-
machten für den Fall einer Niederlage im Reichstag nicht. Darüber
wird erst gesprochen werden können, wenn das Kabinetts fertig ist.
Aber auch dann glauben wir nicht, daß der Kanzler gegen die Ab-
lage des Reichstages einen von vornherein hoffnungslosen Appell
an die Wähler unternehmen würde. Es würde ihm dann kaum
etwas anderes übrig bleiben, als von der politischen Bühne abzu-
treten, um den Weg für eine andere Kombination frei zu machen.
Man tut ihm sicher unrecht, wenn man ihm nachsagt, daß er bereit
sei, entgegen dem Vorlauf der Verfassung den Reichstag zwar auf-
zulösen, die Neuwahlen aber auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Der Reichspräsident hat sicher den Wunsch gehabt, durch eine
verstärkte Rechtseinstellung des Kabinetts die parlamentarische
Lage zu erleichtern. Dazu ist aber der Augenblick wohl schon
verpaßt.

Die „nationale Opposition“ steht ihren organisatorischen Feldzug
fort und hofft, am Sonntag in Harzburg so stark da zu stehen, daß
sich ihr auch die bürgerliche Mitte nicht mehr fern halten kann.
Nicht nur aus dem Landvolk werden zahlreiche Vertreter er-
wartet, auch einzelne Persönlichkeiten der Volkspartei —
genannt werden unser General von Seeck und der bremische Abge-
ordnete Hinzmann — sollen ihre Beteiligung zugesagt haben,
gleich ohne ihre Parteien zu binden. Aber die Volkspartei ist
doch so stark in die Bedrängnis geraten, daß sie vor der Gefahr
einer Spaltung steht, wenn sie ein in seiner Zielsetzung ver-
waschtes und unentschiedenes Kabinetts unterstützen würde. Der
Kanzler muß also damit rechnen, daß die Abgabe, die ihm Dr.
Dingeldey gegeben hat, sehr ernst gemeint ist, und daß er von dieser

Seite her keinerlei Unterstützung mehr zu erwarten hat, wenn er
nicht jetzt reinen Tisch macht. Ähnlich liegen die Dinge beim
Landvolk und wahrscheinlich auch bei der Wirtschaftspartei.

Dazu kommen unerwartete Schwierigkeiten von der Bayerischen
Volkspartei,

die ihre Ansprüche bereits sehr deutlich angemeldet hat und ihre
Stimme dem neuen Kabinetts wohl nur zur Verfügung stellen wird,
wenn dafür wesentliche Teile der Notverordnung geopfert werden.
Der Münchener Vertreter der „Mugsburger Postzeitung“ hatte eine

Die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag.

In politischen Kreisen ist man eifrig dabei, die Aussichten
eines neuen Kabinetts Brüning im Reichstag ab-
zuzugeln. Hinter der Regierung stehen eigentlich nur noch vier
Parteien mit insgesamt 105, nämlich das Zentrum mit 65, die
Bayerische Volkspartei mit 19, die Staatspartei mit 14 und die
Volkshonoraryen mit 4 Stimmen. Die Regierungsparteien
rechnen aber noch auf die Unterstützung der kleineren und kleineren
Gruppen, nämlich der Christlich-Sozialen mit 14, der Volks-
nationalen mit 6, der Deutschen Bauernpartei mit 6 und der Han-
noverischen mit 3 Stimmen. Das wären insgesamt 134 Stimmen.
Zerteilt man die Hand haben sich vorbehaltlich die Deutsche Volkspartei
mit 30, die Wirtschaftspartei mit 23 und die Landvolkpartei mit
19 Mandaten. In scharfer Opposition zur Regierung
sind 234 Abgeordnete, nämlich 107 Nationalsozialisten, 41 Deut-
sch-nationale, 77 Kommunisten, 6 Mitglieder der Sozialistischer Ar-
beiterpartei und 3 Landvolk-Abgeordnete, die sich der Nationalen
Opposition angeschlossen haben. Dem gegenüber können die Re-
gierungsparteien im günstigsten Falle, wenn sich
auch die Mittelparteien, d. h. Deutsche Volkspartei, Landvolk
und Wirtschaftspartei, ihnen anschließen, im ganzen nur 206 Stimmen
aufbringen. Die Entscheidung über das neue Kabinetts
Brüning liegt also bei den Sozialdemokraten, die nach der
Abplittierung noch über 137 Mandate von den 577 des Reichstages
verfügen. Es genügt nicht, wenn die Sozialdemokraten sich der
Entscheidung enthalten, sondern sie müßten gegen die Mißtrauens-
anträge stimmen, um das neue Kabinetts Brüning zu retten.

Internationales Wechselrecht im Reichsrat angenommen.

* Berlin, 8. Okt. (Funkpruch.) Der Reichsrat nahm in
seiner Sitzung am Donnerstag nachmittags zunächst drei internatio-
nale Abkommen an, die den langgehegten Wunsch weiter Handels-
und Juristenkreise nach Vereinfachung des internationalen
Wechselrechts verwirklichen. Durch das Abkommen über das
einheitliche Wechselgesetz verpflichten sich die Vertragsstaaten, in
ihren Gebieten das 78 Artikel umfassende einheitliche Wechsel-
gesetz in einem der Urtexte — französisch und englisch — oder in

Unterredung mit Ministerpräsident Held, der bis Donnerstag
mittag den Wortlaut der Notverordnung noch nicht in Händen hatte.
Der Minister erklärte erneut, daß in Bayern ein Teil der
Bestimmungen der Notverordnung undurchführ-
bar sei. Der Einbruch in die Länderrechte und Länderangelegen-
heiten sei ganz ungeheuerlich. Die Reichsregierung brauche sich
also über die passive Haltung der Länder nicht zu wundern. Die
Materie der Notverordnung sei, wenn sie nicht durch Ausführungs-
bestimmungen wesentliche Änderungen erfahre, für Bayern völlig
untragbar. Jedenfalls werde das Verbleiben des Reichs-
postministers Dr. Schädel im Kabinetts bei dessen Um-
bildung in ungeheurer Weise erschwert.

Reicht endlich die Sozialdemokratie, deren Partisori-
stand am Donnerstag jeder Entscheidung ausgewichen ist, weil er
sehr vorsichtig operieren muß und Sorge hat, inwieweit die Ab-
plittierung von links her sich am Montag in der Fraktion auswirkt.
Vorläufig ist immerhin die Sozialdemokratie noch der sicherste
Posten in der Rechnung des Kanzlers. Aber das ist eben auch
wieder der deutliche Beweis dafür, wie unsicher der ganze Boden
ist, auf dem Dr. Brüning das Gebäude seiner neuen Regierung zu
errichten sucht.

ihrer Landesprache einzuführen. Es ist das erste Mal, daß Staaten,
die in keinem engeren Verbands stehen, sich auf einen vollständigen
Gesetzentwurf geeinigt haben und die Verpflichtung übernehmen
wollen, ihn zum Landesgesetz zu erheben. Das bedeutet eine starke
Beschränkung der Rechte der Volksvertretungen, in Deutschland auch
der des Reichsrates. In diesem Falle könnten aber nach Ansicht des
Berichterstatters der Ausschüsse alle Bedenken zurückgestellt werden.
Deutschland werde die Zustimmung dadurch sehr erleichtert, daß das
einheitliche Wechselgesetz sich in allen wesentlichen Punkten mit der
deutschen Wechselordnung und der Rechtsprechung
zu ihr decke. Soweit Abweichungen vom deutschen Recht zuge-
standen werden müßten, seien sie teils ganz unbedeutlich, teils er-
mögliche ein Vorbehalt die Aufrechterhaltung des deutschen Rechts-
zustandes unter gewissen Umständen. Die Abkommen sollen erst in
Kraft treten, wenn sieben Staaten, darunter mindestens drei händig
im Bänderbundsrat vertreten, sie ratifiziert oder den Beitritt zu
ihnen erklärt haben.

Gegen die Stimme des Landes Oldenburg wurde auch eine Re-
selle der Durchführungsvorschriften zum Kalivirtschafts-
gesetz angenommen. Es handelt sich dabei um die weitere Ver-
längerung des Absetzverbotes der Kalischächte um fünf Jahre bis
Ende 1936. Zum Vertreter des Reichsrates im Reichskalirat wurde
der thüringische Minister Dr. Münzel, zu seinem Stellvertreter der
anhaltische Regierungsrat Dr. Lange bestellt.

Der Reichsrat stimmte ferner einer Ausführungsverordnung zu,
die die Möglichkeit schaffen soll, daß Wirtschaftsprüfer auch
soweit sie nicht selbständige Gewerbetreibende sind, von den Landes-
behörden vereidigt und öffentlich angeeignet werden können. Die Not-
wendigkeit zur Bestellung solcher Wirtschaftsprüfer habe sich, wie der
Berichterstatter betonte, auch aus der Unterstellung der Bau spar-
kassen unter die Versicherungsaufsicht und aus der bevorstehenden
Aktienrechtsreform ergeben. Die Reichsregierung habe wäh-
rend der Ausschüßberatungen ihre Bereitwilligkeit erklärt lassen, bei
neuen Besprechungen mit den Ländern bisher aufgetauchte Zweifels-
fragen zu klären.

Schließlich fand eine Verordnung Zustimmung, die den landwirt-
schaftlichen Klein- und Abwindungsbranchen die Erlaubnis
zu Breunnen von zugekauften inländischen Obst geben soll. Es
soll dadurch eine weitere Verwendungsmöglichkeit für die reiche
Obsternte dieses Jahres geschaffen werden.

Luther über Reichsreform.

Der Reichsbankpräsident vor dem Hauptauschuß des Industrie- und Handelstages.

M. Berlin, 8. Okt. In der heutigen Hauptauschüßsitzung des
Deutschen Industrie- und Handelstages ergriff nach
einleitenden Worten des Vorsitzenden, Senator Wittboefft-
Hamburg, als erster Redner Reichsbankpräsident Dr. Luther das
Wort zu dem Thema „Reichsreform und Wirtschaft“.

Am die Spitze seiner Ausführungen stellte Dr. Luther ein erneu-
tes, nachdrückliches Bekenntnis zur stabilen Währung
und unterstrich ihre Bedeutung für das gesamte Schicksal des Reiches,
da Währungsfragen und politische Fragen eng miteinander verbun-
den seien. Der Hauptton der Darlegungen zur Reichsreform lag
auf der Notwendigkeit einer einheitlichen und kraftvollen Führung
des Reiches durch Herstellung einer Realunion zwischen
Reich und Preußen oder richtiger: durch Wiederherstellung in
neuer Form, und zwar in Reichsband, jener Reichs- und preußi-
schen Gewalteneinheit, die der tragende Pfeiler des Bismarckreiches
gewesen sei. Dies sei nicht etwa dasselbe wie schematisierende Zen-
tralisation, vielmehr sei umgekehrt eine starke Reichsgewalt geradezu
die Voraussetzung für eine gesunde Dezentralisation, die dem
Heimatgefühl Lebensraum und möglichst viel Wirkungsgebiet
geben kann und soll. Dabei sei es in keiner Weise notwendig oder
auch nur empfehlenswert, den organisatorischen Ausdruck solcher
Ausnutzung regionaler Kräfte gleichmäßig über ganz Deutschland
hin zu behandeln, sondern es sei richtig, diejenigen Länder,
deren Eigenleben noch von innerer Kraft getra-
gen sei, in ihrer bisherigen staatsrechtlichen Stellung
zum Reich zu erhalten.

Der Einwand, die jetzige Notlage wäre zur Reichsreform un-
geeignet, sei durchaus unrichtig. Höchste Aktionsfähigkeit der Reichs-
regierung, die nur durch Reichsreform erreicht werden
könne, sei von entscheidender Bedeutung für die Möglichkeit zweid-

mäßiger und fester Durchführung und Durchhaltung der jetzt so bren-
nend wichtigen Maßnahmen auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Nur
eine das deutsche staatliche Gesamtproblem lösende Reichsreform
würde das deutsche Volk vor der Gefahr eines Rückfalls in die
schwereren finanzpolitischen Fehler einer unüberlegten Ausnutzung
besserer Wirtschaftsverhältnisse in der Zukunft schützen.

Nur geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit.

— Berlin, 8. Okt. Das herbstliche Anschwellen der Arbeits-
losen hat auch in diesem Jahre in der zweiten Septemberhälfte eine
Abflachung erfahren. Nach den vorläufigen Messungen der
Arbeitsämter hat die Zahl der Arbeitslosen, die in der voraus-
gehenden Berichtszeit um 109 000 gestiegen war, in der Zeit vom
15. bis 30. September um 31 000 zugenommen und bezug
am letzten Stichtag 4 355 000. Die Zunahme seit dem tiefsten
Stand des Sommers beläuft sich damit in diesem Jahre auf 401 000,
übertrifft also die Steigerung in der entsprechenden Zeit des Vor-
jahres (369 000) nicht erheblich. Der Ausgangspunkt liegt allerdings
in diesem Jahre um etwa 1,3 Millionen höher als 1930.

In der Arbeitslosenversicherung wurden am 30.
September 1 344 000, in der Krisenfürsorge 1 140 000 Hauptunter-
stützungsempfänger betreut, was gegenüber dem letzten Stichtag eine
Zunahme von je etwa 17 000 bedeutet. Nach der letzten jetzt vorlie-
genden Statistik der Wchsjähriservermerkslosen waren am 31. August
rund 1 131 000 Arbeitslose vorhanden, die als Wchsfahrts-
erbslose von den Arbeitsämtern anerkannt und gezählt wurden.
Im gleichen Zeitpunkt war die Arbeitslosenversicherung mit rund
1 282 000, die Krisenfürsorge mit rund 1 095 000 Hauptunterstützungs-
empfängern belastet. Vor der Gesamtzahl der Arbeitslosen bezogen
am 31. August 16,8 Prozent keine Unterstützung.

Spargutachten und Reichskommissar.

Obwohl die mit so großer Lebhaftigkeit geführte Diskussion über das Gutachten der badischen Spartkommission seit Beendigung der Landtagsberatungen abgeklaut und in einen Zustand der Beharrung getreten ist, hat das Spargutachten auch heute noch die Bedeutung eines gewichtigen Dokumentes, das die Grundtendenzen staatswirtschaftlicher Spargutachten in Baden vorzeichnet und das deshalb auch mehr oder weniger eine Fibel für die zu freien Maßnahmen ermächtigte badische Regierung bleiben wird. Zur Ermittlung des geistigen Standorts des badischen Spargutachtens ist deshalb auch nachträglich noch eine Veröffentlichung des Verlanges J. H. e. Stuttgart, die bereits seit einiger Zeit vorliegt, von hohem Interesse. Die Vorschläge des Reichspartkommissars zur Verwaltungsreform deutscher Länder, die dieser Verlag der Öffentlichkeit unterbreitet, bieten einen Gesamtüberblick über die Gutachten, die der Reichspartkommissar und seine Mitarbeiter in Braunschweig, Thüringen, Hessen und Württemberg auf ausdrückliches Anfordern dieser Landesregierungen erstattet haben. Dieser Grundriß spargutachtlicher Tätigkeit gibt sehr aufschlußreiche Einblicke über diejenigen Punkte, an denen staatswirtschaftliches Sparen der Länder einzusetzen hat. Die Vektore vermitteln gleichzeitig den starken Eindruck, daß auch die Experten unseres Landes, das der Hilfsstellung des Reichspartkommissars entraten zu können glaubte, weitgehend mit den Einsichten der Reichspartgutachter übereinstimmen, was selbstverständlich die tüchtige Arbeit der badischen Spartkommission in feiner Weise vertieft. Ebenso wie im badischen Spargutachten kommt auch in der zur Frage stehenden Schrift deutlich zum Ausdruck, daß es vor allen Dingen gilt, in den Begriff der „Zwangsausgaben der Verwaltung“ d. h. sowohl in die rechtlich gebundenen Ausgaben der Verwaltung als auch in die politisch verteidigten allgemeinen Bewilligungen eine Frense zu schlagen. Wenn man hier sieht, daß der Akzent jeder Sparunternehmung in den Ländern auf die Behördenorganisation, den Umfang der Verwaltungsarbeit, die Rationalisierung des Kräfteeinsatzes, die Verringerung und die Vereinfachung des Personals gelegt werden muß, so erkennt man ohne weiteres die geistigen Verwandtschaftsbeziehungen, die zum badischen Spargutachten hinlaufen. Die Grundzüge einer kritischen Überprüfung der Dienstpostenbewertung d. h. der Frage, ob die Arbeit des Dienststelleninhabers auch tatsächlich seiner Eingruppierung entspricht und der Front gegen die „Verbeamtung“ finden ihre parallele Widerspiegelung in der Darstellung der badischen Spartkommission. Gleichlautend ist auch das Urteil darüber, daß sich der Zustandsbedarf auf dem Gebiete der Rechtspflege und der allgemeinen Verwaltung durch organisatorische Umgestaltungen verhältnismäßig erheblich senken würde. Auch die Einsicht des Reichspartkommissars, daß das Problem der Bezirksverteilung, die Vereinfachung der Verwaltungsorganisation als eines der Kernstücke einer Reform zu gelten habe, hat im badischen Spargutachten in der zentralen Stellung der Verwaltungsreform ihre Widerspiegelung gefunden.

Die Ereignisse haben uns inzwischen gelehrt, daß auch das badische Spargutachten weniger heiß gegessen als gefochten wurde, und daß insbesondere die Frage der Verwaltungsreform an den politisch entscheidenden Stellen auf keine Gegenliebe stieß. Das ist auch die Quintessenz der Schrift des Reichspartkommissars, daß die besten Sparvorschläge nichts nützen, wenn ihre Durchführung an politisch parlamentarischen Schwierigkeiten scheitert und ihrer Weisheit letzter Schluss ist der, daß man nur auf dem Wege der Ermächtigung der Regierung eines verantwortungsbewußten und politisch unabhängigen Regierung einen entscheidenden Schritt vorwärts kommen wird.

Tagung der Gendarmeriebeamten.

Nach vorausgegangener Vorstands- und Ausschüßtagung fand am Mittwoch nachmittag in Karlsruhe die aus allen Teilen Badens außerordentlich gut besuchte Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gendarmeriebeamten statt. Das Ministerium des Innern war durch Ministerialrat Dr. Barck vertreten, auch waren Abgeordnete verschiedener Parteien anwesend. In ausführlicher Weise wurden alle Belange der Gendarmeriebeamten erörtert.

Der Tagung der badischen Gendarmeriebeamten wohnte zeitweilig auch der Minister des Innern, Maier, bei. Er hielt eine Ansprache, in der er an den großen Ernst unserer Zeit erinnerte und der Gendarmeriebeamten Dank und Anerkennung für ihre treue Pflichterfüllung im schweren und verantwortungsvollen Berufe zollte. Der Vorsitzende, Gendarmeriekommissar Ludwig Weinsheim gab unter lebhafter Zustimmung ein erneutes Treuebekenntnis zu Staat und Republik ab.

● Mannheim, 8. Okt. (Tödlischer Betriebsunfall.) Gestern nachmittag ist der verheiratete 50-jährige Schmied Georg Trummer von hier in einem Betrieb auf dem Vindenhof dadurch verunglückt, daß ihm bei Benutzung des Dampfhammers ein Schmiedestück absprang und gegen den Leib schlug. Der Verunglückte hat sich so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß der Tod als bald eintrat.

● Mannheim, 8. Okt. (Vermißt.) Seit 1. Oktober wird die 17-jährige Margarete Kienius, die als Volontärin in einem hiesigen Optikergeschäft tätig war, vermißt. Nach Schläge muß angenommen werden, daß es sich um eine Entführung, um einen Selbstmord, oder um ein Verbrechen handelt.

(+) Altkirchheim bei Schwetzingen, 8. Okt. (Die Flucht vor dem Leben.) Nachdem erst am Sonntag der Bäcker Adolph freiwillig aus dem Leben schied, hat sich in der Nacht zum Dienstag der 65-jährige Tagelöhner Johann Marx III in seinem Zimmer gleichfalls erhängt. Schwermut dürfte das Motiv der Tat gewesen sein.

— Weersburg, 8. Okt. (Das größte Wasserrad Deutschlands.) Das bekannte, 8 1/2 Meter hohe, oberirdische Wasserrad der Schloßmühle in Weersburg muß der Neuzeit weichen. An seine Stelle wird eine Turbine, die zwei Gänge der 1860 erbauten Mühle treiben. Man hofft, das ehrwürdige Rad für die Nachwelt zu erhalten. Ein Modell dieses Rades, das größte Wasserrad Deutschlands, befindet sich im Deutschen Museum in München.

Die Bauernhochschule auf dem Markenhof

Die Arbeitsweise einer ländlichen Volkshochschule. — Vielseitige Ausbildung des Jungbauern.

Vor einigen Wochen ging durch alle Tageszeitungen die Notiz von der Gründung einer neuen Bauernhochschule in Ittendorf bei Weersburg am Bodensee. Es ist dies ein Hinweis darauf, wie sehr sich der Gedanke der ländlichen Volkshochschule in Baden Bahn gebrochen hat. Seine erste Verwirklichung fand er bereits vor fünf Jahren auf dem zum Eogl. Stift in Freiburg gehörigen Markenhof bei Kirchzarten im Dreisamtal. Dort hatten bereits vorher die Zionisten ein landwirtschaftliches Lehrgut betrieben und alle Gebäulichkeiten für den Betrieb einer solchen Heimhülle zweckentsprechend hergerichtet. Hier setzte im Winter 1926 die Arbeit der christlichen Bauernhochschule ein. Die anfangs beschriebene Teil-

Arbeitstag und ließ Zeit genug auch für Stunden der Feier, des Ausspannens und der Geselligkeit. Gerade in diesem Zusammenleben vollzog sich unmerklich die wertvollste Wandlung: sie alle wuchsen zusammen wie zu einem großen Geschwisterkreis, und der Markenhof wurde ihnen eine zweite Heimat. Frischer Gesang und edle Musik bereicherten dies Zusammensein, und Stunden der Andacht und Feier gaben ihm seine tiefste Weisheit. Am Ende des Kurzes schloß sich dann noch eine kurze Abschlusstagung mit den Altschülern an, bei der durch gute zeitgemäße Referate der Gedantentausch der Schüler vertieft und ihre Weiterbildung gefördert wurde. Auf diese Weise vergrößerte sich jedes Jahr die Schar der Jungbauern, und es bildete sich so eine Vorkämpferschar für jähres Bauern, für ferndeutsches Volkstum und für demütig-karles Christentum.

Wer die Bauernhochschüler hin und her im badischen Lande kennt, die einen Winter auf dem Markenhof verlebten haben, der weiß, daß sie auch im praktischen Leben hernach in ihrer Dorfgemeinschaft bestrebt sind, den Ertrag dieser stillen Vorbereitungszeit auszusprechen und mitzuteilen.

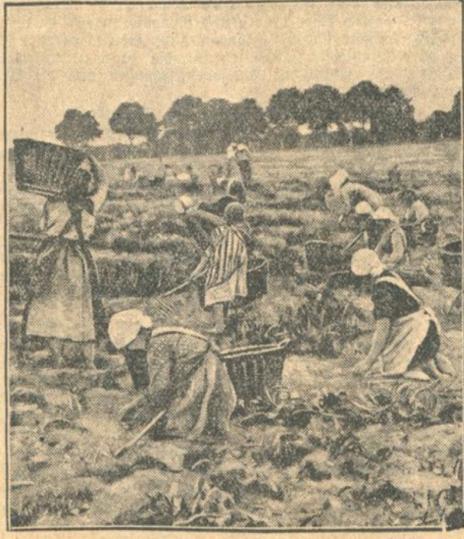
Landwirtschaftliches aus dem Elsenz- und Lobachtal.

Während die erste Hälfte des Monats September notwiegend naß und kalt war, jedoch die Hadfrüchte, besonders die besseren Sorten Speiselartoffeln, in schweren Böden trant wurden und vielerorts so faulen begannen, hat die zweite Hälfte durch Eintritt besserer Witterung so manches wieder verbessert, was sich jetzt bei der Kartoffelernte recht gut bemerkbar macht. Die Erträge sind allerdings sehr verschieden und recht ungleich, im ganzen jedoch befriedigend, hauptsächlich in Ries- und Sandböden, weniger in feuchter Lage, wo Kartoffelsäuknis (Braunfäule) bis zu 20 Prozent festgesetzt wird. Der Abfall hat stark eingekehrt. Der Preis beträgt 1,80 bis 2,50 M. frei Keller je nach Sorte. — Die Futterrüben und der Jungklee (Stoppelklee) stehen fast arsnahmslos schön und versprechen gute Erträge. — Die Herbstbestellung ist in vollem Gange, Roggen- und Weizenfaat beginnen da und dort aufzulaufen und bleiben in diesem Jahre infolge reichlicher Niederschläge von Mäusefraß verschont. Da auch im übrigen bis jetzt alle Vorbedingungen erfüllt sind, dürfte eine üppige widerstandsfähige Entwicklung vor Eintritt d's Winters möglich sein. — Die Obsterte ist beendet und befriedigend allerorts. Allerdings läßt der Preis durch überreiches Angebot zu wünschen übrig. Er beträgt für Tafelobst 4—8 M. per Ztr. je nach Sorte, für Mostobst 1,50—2.— M. — Die Tabakernte ist quantitativ gut, die Quantität bleibt jedoch hinter der des vorigen Jahres zurück. — Zuder-Dirrüben und Cichorie stehen auch recht verschieden und werden ein recht ungleiches Erntertrags liefern, je nachdem sie in schweren oder leichteren Böden gemäht sind. In schwereren Böden sind sie klein geblieben, in leichteren dagegen gut entwidelt.

Ueberhandnehmen der Felddiebstähle.

Schon vor einigen Tagen meldeten wir, daß an verschiedenen Orten im Schutze der Nacht größere Mengen frisch geernteter Feldfrüchte, die auf dem offenen Felde stehen gelassen waren, gestohlen wurden. Die Nachrichten über derartige Diebstähle, die wohl als Ausdruck der immer größer werdenden Not weiter Volkstreu gewertet werden kann, mehren sich in der letzten Zeit erschreckend. So werden aus Mü n z e s h e i m bei Bretten jetzt gleich zwei schwere Fälle gemeldet. Es ist dort allgemein üblich, daß Kartoffeln, für die man im Hause keinen Platz mehr hat, im Felde in Gruben geschüttet und mit Stroh und Erde zugedeckt werden. Vor drei Tagen wurden drei dortigen Landwirten die Gruben geöffnet und von der einen Grube nur einige Körbe voll, aus der anderen aber die Hälfte der Kartoffeln gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Ein anderer Landwirt ließ 12 Säcke frisch geerntetes Obst an der Landstraße Unterwisheim-Bruchsal stehen, ging nach Hause, um sein Fahrzeug zu holen. Als er wiederkam, war sein Obst spurlos verschwunden. — Bei derartigen Zuständen bleibt dem Landwirt keine andere Wahl, als zur Selbsthilfe zu greifen.



Kartoffelernte.

nehmerszahl stieg trotz der Ungunst der Verhältnisse fast mit jedem Kurus; im letzten Winter betrug sie 14. In den fünf Lehrgängen sind insgesamt 60 Bauernhochschüler auf dem Markenhof gewiesen. Es waren durchweg reise und fähige junge Leute, die freiwillig und unter Opfern an Geld und Zeit sich dort einfanden. Ihre große Anhänglichkeit an den Markenhof beweist, daß sie dort fanden, was sie brauchten: eine Genossenschaftsgemeinschaft gleichzeitiger Berufsgenossen, all befeht von dem einen Willen, in den Entscheidungsjahren des Lebens sich innerlich und äußerlich vorzubereiten auf die ihrer wartenden Aufgaben im häuslichen, beruflichen, kirchlichen und öffentlichen Leben. Alle die Fragen, die heute auf diesem Gebiet für den Jungbauer brennend sind, kamen eingehend zur Aussprache. So: der Jungbauer im Familienkreis, Gründung des eigenen Hausstandes, Dorfgemeinschaft, Siedlungswesen, landwirtschaftliche Betriebsführung, Buchführung, Genossenschaftswesen auf dem Lande, der Bauer als Faktor der Volksgemeinschaft, seine staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, Steuerfragen u. a. m. Dies alles wurde nach Volkshochschulweise, d. h. in Form der freien Arbeitsgemeinschaft verhandelt. Ergänzt wurde diese Arbeitsgemeinschaft durch gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen, bei denen die landschaftliche Schönheit des Hochschwarzwaldes, die Kulturschätze und Denkmäler der Städte Freiburg und Basel, wie die sachkundige Führung durch landwirtschaftliche und industrielle Betriebe dem Teilnehmerkreis den ganzen Reichtum heimatlischen Lebens erschlossen. Eine feste und doch elastische Hausordnung regelte den

Gut „Waldhof“ bei Seffelhurst abgebrannt.

Seffelhurst, 8. Okt. Am Mittwochabend, zwischen 8 und 9 Uhr, entstand im Futtergang des Hauptgebäudes von dem bei unserem liegenden Gute „Waldhof“ infolge Kurzschluss eines Motors Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Anwesen ausbreitete und innerhalb kurzer Zeit Wohnhaus, Stallung und Scheuer einäscherte. Infolge von Wasser- und Feuerwehren von hier und Ebersweier nur wenig gegen das verheerende Element ausgerichtet. Glücklicherweise war zu dieser Zeit der Wind ruhiger, sonst wären die Nebengebäude, nämlich die Wohnräume des Dienstpersonals, sowie eine Feldscheune, ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden. Außer den Hauptgebäuden wurden noch reiche Futtervorräte und die ganze Fahrnis vernichtet. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine, die verbrannt, getötet werden. Der Wächter des Gutes, Herr Max Biehler, war zur Zeit des Brandausbruches in Rehl und traf das Anwesen bei seiner Ankunft in Schutz und Asche. Eigentümerin des „Waldhofes“, der erst 1920 erstellt worden war, ist das Domänenamt Offenburg. Bis vor 3 Jahren wurde der Hof von der korrkischen Anstalt bewirtschaftet. Der Gesamtschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Freiburg i. Br., 8. Okt. (Deponiegebäude eingestürzt.)

In der vergangenen Nacht brach in dem Deponiegebäude des Landwirts Albrecht im Widal Feuer aus. Die sofort alarmierte Freiburger Feuerwehr konnte den Brand in mehrstündiger Arbeit löschen. Verbrannt sind das Deponiegebäude und der Dachstuhl des Wohnhauses. Die Schadenshöhe und die Brandursache sind noch unbekannt.

Sitzung des Präsidiums

des Badischen Kriegerbundes.

In der letzten Präsidialsitzung des Badischen Kriegerbundes gedachte der Präsident, Generalmajor a. D. Ullmann, des unerwarteten Heimanges des badischen Staatspräsidenten Wittenmann, an dessen Beilegung an Stelle des beurlaubten Präsidenten die beiden Vizepräsidenten Dr. Gerber und Häusler teilgenommen hatten. Der Witwe des Entschlafenen war durch ein Schreiben die Teilnahme des Kriegerbundes ausgesprochen worden. — Der Präsident berichtete dann über die Kaffhäusertagung am 12. und 13. September auf dem Kaffhäuser. Er behandelte insbesondere die Frage des Propagandaselbstzuges gegen die einseitige Rüstungspolitik unserer ehemaligen Gegner. — Das Präsidium beschloß die Beteiligung der im Rahmen der Allgemeinheit durchzuführenden Winterhilfe.

Biorzheim, 8. Okt. (Schuljubilare.) Zwei Mitglieder des Lehrkörpers der hiesigen Goldschmiedeschule, die Studenträte Karl Kabis und August Wehrle, konnten dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit an dieser Anstalt zurückblicken.

Freiburg, 8. Okt. (Altersjubilare.) Am 7. Oktober d. J. feierte Generalmajor a. D. Georg Rohmann im Kriege Regiments-Brigade- und Divisionskommandeur und Inhaber des Ordens pour le mérite, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. — Am 10. Oktober vollendet Generalmajor z. D. Leonhard von Bed sein 75. Lebensjahr. Während Rohmann Infanterieoffizier war, stand von Bed in den Reihen der Feldartillerie und zwar bis zum Ende der 90er Jahre, zuletzt als Chef der 2. Batterie des Feld-Art.-Reg. 14.

Das Geheimnis des schönen Teints



Denken Sie bitte immer daran, daß der Teint nur schön sein kann, wenn die Haut absolut rein ist. Sie haben ein sicheres Mittel zur Reinigung der Haut: PALMOLIVE-Seife. Zu ihrer Herstellung wurden Oliven- und Palmöle mit dem Oel der Kokosnuss vereint. Deshalb ergibt PALMOLIVE-Seife einen so üppigen, milden Schaum.

Massieren Sie ihn zweimal am Tag sanft in die Haut ein und spülen Sie ihn zuerst mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab. Er dringt tief in die Poren ein und befreit sie von allen Unreinheiten. Sie werden sehen, wie zart und frisch Ihre Haut wird, wenn Sie PALMOLIVE-Seife regelmäßig anwenden. Palmolive G. m. b. H., Wilmersdorf

Achten Sie immer auf die grüne Packung und das schwarze Band mit Goldaufschrift. Nur das ist die ECHTE PALMOLIVE



Jetzt 35 Pf. 3 Stück 1 Mark

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1931.

Die Kriegsbeschädigten in der Notverordnung.

Die Versorgungsberechtigten, soweit sie neben ihren Unterhaltungen noch aus öffentlichen Mitteln ein Einkommen beziehen, sind durch die neue Notverordnung ebenfalls betroffen worden. In Zukunft werden die Versorgungsgebühren in Höhe der Hälfte des Betrages, um den das öffentliche Einkommen 190 Mark übersteigt, rüben. Es werden aber den schwerbeschädigten mindestens vierzehntel ihrer Versorgungsgebühren mit Frauen- und Kinderzulage garantiert, wenn das Monateinkommen nicht mehr als 400 Mark beträgt. Bei Überschreitung dieses Betrages verbleiben nur noch drei Zehntel der Versorgungsgebühren mit Frauen- und Kinderzulage. Den sogenannten Leichtbeschädigten verbleiben Dreizehntel ihrer Gebührene, jedoch ohne Frauen- und Kinderzulagen. Bei der Berechnung des Einkommens ist für jedes Kind ein Betrag von 10 Mark vom Einkommen abzusetzen. Die Errechnung geschieht nach dem heutigen Bruttoeinkommen und nicht wie bisher nach den Abzügen, die am 1. Februar 1931 zur Auszahlung gelangten. Den arbeitslosen Beschädigten und Hinterbliebenen wird insoweit entgegengekommen, als von Renten und Beihilfen nach dem Reichsversorgungsgesetz, die auf Grund einer Kriegsdienstbeschädigung gewährt werden, ein Betrag von 25 Mark im Monat vorrechnungsfrei auf die Arbeitslosenunterstützung ist.

Großes Angebot auf dem Obstmarkt.

Der Obstmarkt am Donnerstag war wiederum mit Obst reichlich besetzt. Vor allem gab es viel Tafeläpfel, Tafelbirnen und Trauben, namentlich aus ausländischer Herkunft. Auch das Angebot an Kirschen, Pfirsichen, Aprikosen, Nektarinen, Quitten und Zwetsgen. In kleineren Sorten waren Äpfel, Tomaten, Pfirsiche und Preiselbeeren vertreten. Die Nachfrage blieb aber erheblich hinter dem Angebot zurück. Lediglich begehrt waren nur Zwetsgen. Sonst war die Nachfrage nur mittelmäßig; gering war sie nach Äpfeln, Trauben, Pfirsichen und Preiselbeeren. Endlich gab es noch reichlich Bananen und in etwas geringerer Menge Orangen; aber für Südsüchte fanden sich nur wenig Liebhaber. Das Ausland war vertreten mit Trauben aus Tiro, Italien und Frankreich, mit Pfirsichen aus Italien, Preiselbeeren aus Schweden und Finnland, mit Bananen aus Westindien, Orangen aus Kalifornien und Zitronen aus Italien.

Auf dem Gemüsemarkt gab es vor allem viele Kartoffeln „gelbe Wunder“, das Interesse war aber nicht allzu groß. Recht gut war der Gemüsemarkt verlaufen, in erster Linie mit Blumenkohl und Weißkohl. Auch die Anfuhr an Rotkraut, Wirsing, Spinat und grünen Rüben war recht umfangreich. Geringer waren die Vorräte an Kohlrabi, grünen Erbsen und Schwarzwurzel (nur holl. Ware). Trotz der reichlichen Beschäftigung des Gemüsemarktes war die Nachfrage nur mittelmäßig; gering war sie nach grünen Erbsen und Schwarzwurzel. Dagegen war Kopfsalat lebhafter begehrt, die Anfuhr aber nicht allzu groß. Endivien Salat war dagegen reichlicher angeboten, die Nachfrage war jedoch nur mittelmäßig.

Ueber 100 000 Freilose

sind von der Kunstlotterie des Karlsruher Einzelhandels schon in den ersten drei Tagen abgesetzt worden. Man kann dieses außerordentlich starke Interesse der Verbraucherseite verstehen, wenn man die jahresreichen wertsvollen Gewinne sieht, die gegenwärtig im ehemaligen Bankgebäude der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Ecke Kaiserstraße/Karlsruhe, ausgestellt sind. Eines dieser Kunstwerke bei der Ziehung am 23. Oktober ds. Js. mit nach Hause nehmen zu können ohne irgendwelche Sonderausgaben dafür zu haben — denn der Karlsruher Einzelhandel gibt ja die Lose beim Einkauf von je 3 Mark völlig kostenlos ab — dürfte der Wunsch jeder Hausfrau und wohl auch der meisten Männer sein. Schließlich ist es auch noch ein recht angenehmes Gefühl, bei jedem größeren Einkauf, den man in der Zeit vom 5. bis 17. Oktober in Karlsruher Geschäften tätigt, zu wissen, daß man dadurch zur Ueberwindung der Not der freischaffenden Künstler beiträgt, zu deren Gunsten diese ganze Veranstaltung in erster Linie geschaffen wurde. Für den Karlsruher Einzelhandel, der neben den Losen der Verbraucherseite auch während dieser Zeit die sonst üblichen Vorteile (Rabattmarken, Preisnachlässe u. m.) aufkommen läßt, kann ein Ausgleich für die beträchtlichen Opfer und Mühen, die er dieser Kunstlotterie widmet, nur in der Steigerung des Umsatzes und in dem Bewußtsein liegen, dabei seine hervorragende Leistungsfähigkeit aufs neue im besten Lichte zeigen zu können.

Auslandsverkehr der Deutschen Reichspost. Im Verkehr mit Jugoslawien sind die Höchstbeträge für Postanweisungen und Nachnahmen (auf eingeschriebenen Briefsendungen, Wertbriefen, Wertkästchen und Postpaketen) in beiden Richtungen geändert worden, und zwar für Postanweisungen aus Deutschland 5000 Dinar, für Postanweisungen aus Jugoslawien 370 RM., für Nachnahmen aus Deutschland 370 RM. und für Nachnahmen aus Jugoslawien 5000 Dinar. Gewöhnliche Postanweisungen nach der Südafrikanischen Union haben fortan bis auf weiteres als südafrikanische Fünfe zu lauten. Telegraphische Postanweisungen sind einseitig im Verkehr mit der Südafrikanischen Union in beiden Richtungen nicht zugelassen. Fortan sind Päckchen im Verkehr mit Dahomey, Französisch Guinea und dem französischen Sudan nicht mehr zulässig. Der Wertbriefverkehr in der Richtung aus Griechenland nach Deutschland ist bis auf weiteres eingestellt worden. Wertbriefe nach Griechenland werden nach wie vor angenommen.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Elsa Siedinger spricht heute Freitag abend 8 1/2 Uhr im Künstlerbunde über „Die Kunst und die wichtigsten Lebensfragen: Wern, Ehe und Erziehung“ mit Schilddrüse und nachfolgenden Darstellungen und praktischen Handlungen aus dem Publikum. Karten sind nach im Vorverkauf der Musikantenbandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Bahnhofsstraße, zu haben.

(2) Badische Hochschule für Musik. An den Darbietungen der „Badischen Woche“ 1931 beteiligt sich die Bad. Hochschule für Musik durch Veranstaltung zweier Konzerte mit Werken badischer Komponisten. Zunächst wird der Badische Kammerchor unter Leitung von Franz Philippi am Dienstag, den 19. Oktober, im großen Saal des Konzerthauses Kompositionen von Teubert, dem früheren Bad. Hofkapellmeister und Dramatiker, singen, wobei der bekannte Musikforscher Dr. Otto von Wedden von der Universität Erlangen einen Vortrag mit Reichhaltigkeit über die Musik in den alten Markgrafenhöfen Baden-Baden und Baden-Durlach im 16. und 17. Jahrhundert halten wird. — Im zweiten Konzert, das am Freitag, den 10. Oktober im kleinen Saal der Stadt, stattfinden wird, werden Werke selbsterfandener badischer Komponisten (August Ehrhardt, Gustav Geierhard, Hermann Junger, Franz Philippi, Walter Schloer) durch Vertreter der Bad. Hochschule für Musik und durch den Kammerchor zum Vortrag gebracht werden. Der Vorverkauf für beide Veranstaltungen ist sofort eröffnet worden. Zu bemerken ist, daß sich an der Durchführung des ersten Konzertes die Preisgünste Karlsruhe des Landesvereins „Badische Heimat“ beteiligt, deren Mitglieder erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten bei der Musikantenbandlung Fritz Müller Karten zu halben Preisen für alle Plätze.

(3) Kaffee-Wasser. Heute Freitag ist nachmittags Elftelungzeit, abends Schlagernacht aus Operetten und Tonfilmen. (Siehe die Anzeige.)

Kaffee-Tag — höchste Auszeichnung.

Die Angenehm-Ausstellung in Dresden, welche 2 Jahre dauerte, wurde am 20. September geschlossen. Der Kaffee-Tag als Kaffeeausstellung (Kaffee-Tag) wurde für hervorragende Leistungen als höchste Auszeichnung der Ehrenpreis des Reichsministers des Innern verliehen.

Forderungen des Handwerks.

Abbau der Gebäudebesondersteuer. — Förderung der Kreditgenossenschaften. — Herabsetzung der Kapitalzinsen.

Der Vorstand der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden befaßte sich in seiner letzten Sitzung u. a. erneut mit der Frage des Abbaues der Gebäudebesondersteuer bzw. Hauszinssteuer. Die künftige Gestaltung dieser Steuer ist nach Ansicht des Vorstandes keine Hausbesitzerfrage, sondern eine Frage der ganzen Wirtschaft.

Vor dem Kriege ist das Mietaufkommen von zirka 6 Milliarden zum größten Teil der Wirtschaft wieder zugeflossen, heute wird die Mietaufkommen zum wesentlichen Teil durch Steuern und Abgaben, darunter in erster Linie durch die Gebäudebesondersteuer, ausgezehrt. Daher ist auch eine Pflege der Häuser — Erhaltung der Sachwerte — durch Reparaturen und Renovierungen kaum mehr möglich, größere Aufträge können nicht erteilt werden. Damit fallen aber Verdienstmöglichkeiten für die baumwirtschaftlichen Betriebe aus. Die jahresreichen Betriebsstilllegungen und die Arbeitslosigkeit bewirken

eine weitere Schwächung der Steuerkraft.

Das Handwerk hat in seinen Spitzenorganisationen wiederholt die völlige Beseitigung der wirtschafts- und kreditkrisisgenen Wohnungszwangswirtschaft und Hauszinssteuer verlangt. Letzteres wird aus praktischen Gründen nicht auf einmal zu erreichen sein. Insofern können auch die der Denkschrift über den Hunsrückplan beigegebenen Berechnungen nicht überzeugen, jedoch bieten die Vorschläge im Hunsrückplan grundsätzlich einen Weg zur Lösung. Die der Durchführung entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten müssen im Interesse der Wiederbelebung der Bauwirtschaft, der Kreditwirtschaft und des Arbeitsmarktes sobald wie möglich überwunden werden.

Die Bauwirtschaft verlangt mit triftigen Gründen zunächst die weitere Beseitigung von Geldmitteln aus der Gebäudebesondersteuer für die Wohnungswirtschaft. Dieser Forderung hat sich auch der Reichsverband des Deutschen Handwerks angeschlossen. Sie muß nach Ansicht des Vorstandes der Kammer als berechtigt anerkannt werden, solange die Gebäudebesondersteuer nicht völlig beseitigt werden kann.

Zusammenfassend wird daher verlangt:

restlose Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und zwar zu Gunsten des Mietaufkommens und einer teilweisen Senkung der Mieten, jedoch erst dann, wenn die Gebäudebesondersteuer tatsächlich vollständig aufgehoben wird.

Der Vorstand vertritt sich von diesen Maßnahmen eine belebende Wirkung der Wirtschaft, eine Besserung des Beschäftigungsgrades und damit eine Minderung der Arbeitslosigkeit. Der bereits zugesandene Abbau von nur 25 Prozent der Gebäudebesondersteuer erst vom 1. April 1932 ab ist völlig unzureichend.

Weiter befaßte sich der Vorstand eingehend mit der Kreditfrage.

In nächster Zeit die Organisationen des Handwerks ganz besonders beschäftigen wird. Sie ist zu einer der brennendsten Fragen geworden. Das Handwerk legt zunächst das Hauptgewicht auf die organisatorische Besserung der Kreditorganisation, als deren Hauptträger, wie bereits der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag am 1. September im Jahre 1926 zum Ausdruck gebracht hat, die Kreditgenossenschaften und die Sparkassen erscheinen. Was die Kreditgenossenschaften betrifft, so scheint jetzt der Zeitpunkt gekommen zu sein, zu einem einheitlichen Spitzeninstitut zu gelangen, wie das der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag am

Reichsverband des Deutschen Handwerks seit 1924 konsequent betrieben haben. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Zeit haben zweifellos auch die Kreditgenossenschaften in eine gewisse Krise gebracht und zwar im wesentlichen aus psychologischen Gründen von der Genossen- und Einlegerseite her. Diese Krise muß überwunden werden.

Während die Reichsregierung sich schüchtern hinter die Großbanken gestellt hat, hat sie für die Kreditgenossenschaften bisher nichts getan.

Das Handwerk verlangt:

ein wohlwollendes Verständnis und tatkräftige Unterstützung durch Reich, Land und Reichsbank auch der Geldinstitute des Mittelstandes — Kreditgenossenschaften und Sparkassen — in der Erkenntnis, daß eine gesunde Kreditversorgung die Produktion der mittelständischen Erzeugnisse fördert und damit Arbeit und Brot geben wird.

Von den Kreditinstituten muß erwartet werden, daß sie bei den Kreditbedingungen und Kreditgewährungen wirtschaftliches Verständnis zeigen.

Eine liberale Kreditversorgung und billige Zinsen unter Wahrung des Geldmarktes erscheinen notwendig.

Die Gefahr der durch die Erschütterung der Immobilienwerte bestehenden Einbuße der Kreditwürdigkeit durch die Realcreditinstitute muß durch eine Stärkung der Immobilienwerte beseitigt werden, wozu vor allem der Abbau der Gebäudebesondersteuer dienen kann.

Aber auch die von Seiten der Einleger leider vorgenommenen Restriktionen sind zu verwerfen. Die Wiederherstellung und Stärkung des Vertrauens wird hier zur Zurücknahme der Kündigung von Einlagen und Anteilen führen. Auch werden dadurch neue Spareinlagen gemonnen. Es ist höchste Zeit, daß die zu Hause im Schrank oder Strumpf geschamferten Banknoten zur Bank oder Sparkasse gebracht werden, um sie damit dem Umlauf und der Wirtschaft zuzuleiten.

Bzüglich der Winternothilfe

Ist sich der Vorstand bewußt, daß durch die in die Wege geleiteten Maßnahmen — Unterstützung in Geld und Naturalien — die Not unter den Arbeitslosen und Bedürftigen gemindert werden kann. Er warnt aber vor solchen Maßnahmen, die eine Verkünder der Not erkaufen würden mit einer weiteren Schrumpfung der Wirtschaft, einer weiteren Verknüpfung selbständiger Existenzen, Bestrebungen einer Ausschaltung von Handwerk und Einzelhandel etwa durch Bildung neuer Verteilungstellen nach dem Muster der bereits im Kriegesgezeiten sind abzulehnen. Die Vorteile für die Arbeitslosen wären auch sehr gering, sie würden überboten werden durch die Kosten neu zu schaffender Verwaltungsstellen und die Nachteile, die für die Steuerzahler aus einer solchen Regelung entstehen würden. Wenn man dem Gedanken der Naturalversorgung näher treten will, so geschieht dies am besten im Wege des verbilligten Bezugs für Erwerbslose von bestimmten Waren aus Kartell, also durch Einhaltung der Privatwirtschaft, die sich bereitwillig zur Verfügung stellen wird.

Schließlich warnt der Vorstand vor der geplanten

Drosselung aller Aufträge der öffentlichen Hand. Durch solche extreme Maßnahmen können die Haushalte von Reich, Länder und Gemeinden auf die Dauer nicht ausgeglichen werden. Durch sie wird vielmehr die Wirtschaftskrise noch verschärft und das Meer der Arbeitslosen und Fürsorgebedürftigen nur vergrößert.

Safenverkehr im September.

Der Wasserstand des Oberrheins ist im Monat September 1931 nach anfänglichen Schwankungen dauernd zurückgegangen. Am 9. des Monats betrug er am Anfang des Monats 599 Zim., am 9. des Monats 676 Zim. und am Ende des Monats 468 Zim. Für die Großschifffahrt nach und von Karlsruhe war dieser Wasserstand noch günstig. Die Schifffahrt selbst wurde aber an einigen Tagen durch Nebel verzögert.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im September 93 Güterboote und Motorschiffe, sowie 187 Schleppfähne angekommen und 96 Güterboote und Motorschiffe, sowie 181 Schleppfähne abgegangen. Der Güterumsatz war hiernach im September 1931 erheblich stärker als im September 1930, dagegen wesentlich schwächer als im August 1931. Unter den Güterbooten befinden sich wiederum Motorschiffe, die im Rhein-See-Verkehr in Karlsruhe mit Ladung eingetroffen sind. Der Frachtabsatz war im September 1931 gegenüber dem August 1931 nur wenig, gegenüber dem September 1930 dagegen erheblich schwächer. Der Verkehr nach Afrika belief sich im September 1931 gegenüber August 1931 auf rund 8000 Tonnen und gegenüber September 1930 auf rund 28 000 Tonnen. In beiden Fällen ist er in der Hauptsache auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen. Die Ursache dieser Erscheinung ist die verminderte Beschäftigung der deutschen Industrie.

Die Hafenzufahrten mit dem flößlichen Motorboot konnten im September 1931 wegen der unglücklichen Witterung sowie der wirtschaftlichen Krise nicht ausgeführt werden.

Karlsruher Filmklub.

(1) Union-Theater, Karlsruhe. 21. Umlauf für den Tonfilm erschließt der neue Max-Film „Die lustigen Musikanten“ (Gaudenkolonie), der ab Freitag in Uraufführung im Union-Theater laufen wird. Hier ist es das Willen der Schrebergärten und der Landestonnen, das der Hintergrund der amüsanten Filmhandlung bildet. Ueber die galanten Abenteuer eines lustigen Witzers wird man in Szenen voll herrlicher Komik unterrichtet. Die Besetzung des Filmes besteht aus den besten deutschen Filmspielern, darunter Fritz Kampers, Hermann Wilsa, Camilla Spira, Erna Glöckner und Julius Falkenstein. Regie führt Max Obal; die musikalische Unterhaltung, die aus ein paar schmissige Schläger enthält, kommt von dem bekannten Komponisten Dr. S. Raver. Im die Gestalt des Witzers zu erziehen, wurden Aufnahmen in einer Kleingartenanlage in Seckendorf, nahe bei Berlin, gemacht. An Stelle von Komparten waren wirkliche Hauskolonien, welche ihre Gärten und Lauben für Filmzwecke bereitwillig zur Verfügung stellen, bei den Aufnahmen befristet. Der ganze Film ist nur auf Vollerkeit eingeteilt. Dieser Film läuft im Rahmen eines erstklassigen Programms, aus welchem wiederum die interessante fönende Gemälde-Ausstellung Nr. 58 hervorzuhellen ist.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 5. Oktober: Emilie Kandel, 83 Jahre alt, Witwe von August Kandel, Durlacher. 7. Oktober: Katharina Zeltner geb. Bergmann, 71 Jahre alt, Witwe von Friedrich Zeltner, Seiler; Karl Schmitt, Ehemann, 69 Jahre alt, Frau ist: Jakob Willsa, Ehemann, 66 Jahre alt, Ehemann ist: Helene Weber geb. Oberle, 59 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Weber, Schneider, 8. Oktober: Christine Hofmann geb. Braun, 65 Jahre alt, Witwe von Friedrich Hofmann, Schneidermeister, Günther W. a. r. a. b. 5 Monate alt, Vater: Peter W. a. r. a. b. Schneider; Margaretha P. a. b. 1 Jahr, 34 Jahre alt, Mutter: Karl Friedrich, Ehemann, 59 Jahre alt, Vater.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Erstschwindel Zeugengebühren.

Wegen Betruges verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe den 34 Jahre alten vorbestraften Kaufmann Wilhelm Sch. aus Wörzheim zu 50 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte sollte in einer vor dem Amtsgericht Wörzheim anhängigen Privatklage als Zeuge vernommen werden; durch die unwahre Angabe, er müsse eine größere Reise antreten, erreichte er, daß er kommissarisch vernommen wurde. Nachdem er in der Hauptverhandlung als Zeuge vernommen war, ließ er sich für vier Stunden angehörseligen Verdiehensfall sechs Mark Zeugengebühren auszahlen. Am 4. März nach seiner Vernehmung in der Berufungsverhandlung weitere 750 Mark Zeugengebühren auszahlen. Er erwarte dem Anweilungsbeamten gegenüber den Eindruck, als ob er selten Verdienst hätte und behauptete, als selbständiger Kellner täglich bis zu 20 Mark zu verdienen. In Wirklichkeit wurde er vom Fürsorgeamt unterstützt und hat diesem gegenüber um jene Zeit die größte Not zum Ausdruck gebracht.

Warnung für Gerüchverbreiter!

Ein Karlsruher Kaufmann erzählte eines Tages in einer Stuttgarter Gaststätte einem Tischgenossen, in Karlsruhe in der Kaiserstraße „Tappels“ es; unter anderem stünde ein bekanntes Geschäft in der Kaiserstraße wackelig. Dieses den Tatsachen widersprechende Gerücht gelangte zu Ohren des Inhabers des betreffenden Geschäfts, der darin eine Beleidigung und Kreditbeschädigung erblickte und gegen den Verbreiter Klage erhob. Die Bemerkungen, die Sache durch eine Ehrenrettung aus der Welt zu schaffen, scheiterten, so daß es zur Verhandlung vor Gericht kam. Der Rechtsbeistand des Klägers führte u. a. aus, in der heutigen Zeit müsse man sich gegen die Verbreiter solcher unwahren und den Kredit schädigenden Gerüchte energig wehren. Das Gericht verurteilte den Verbreiter des unwahren Gerüchtes wegen Beleidigung im Sinne des § 186 des Reichsstrafgesetzbuches zu 70 Mark Geldstrafe. Außerdem hat er erhebliche Kosten zu tragen.

Schon unseren Kleinen bei Windsein Penaten-Creme In Apotheken u. Drogerien -30, -60, 1.20



Geschäftliche Mitteilungen.

Das Jubiläum ihrer 90-jährigen Bestehens feiert die bekannte Getreidefirma S. Bürmer, Mannheim, D. 7. 11. Geegründet wurde dieselbe 1871 in Strahruna i. Ell. nach Mannheim verlegt im Jahre 1919 infolge des unglücklichen Ausganges des Krieges. Der Gründer der Firma, Herr S. Bürmer sen., der auch heute noch in erstklassiger Frische und Tatkraft an der Spitze des Unternehmens steht, kann demnach seinen 90. Geburtstag feiern. Durch seine jahrelange gemeinschaftliche und aufopferungsvolle Mitarbeit bei zahlreichen badischen Wohlthätigkeitsvereinen, hat sich der Jubilar in hohem Maße um das Wohl der Allgemeinheit verdient gemacht.

Bullrich-Salz vorzüglich bei Magenbeschwerden Tabletten 0,25 u. 1,50 250 gr. 0,60



Erhältlich in Apotheken u. Drogerien Vertrieb U.S.A. Glogau & Co Chicago

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied nach langer Krankheit, wohl vorbereitet durch die heiligen Sakramente, mein treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

Karl Friedrich

im Alter von 59 Jahren. Karlsruhe-Mühlburg, den 8. Oktober 1931. Kaiserallee 70. [9090]

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Luisa Friedrich, Wwe. Maria Friedrich, Arthur Friedrich.

Beerdigung findet am Samstag, den 10. Oktober, nachmittags 15 Uhr, von der Leichenhalle des Mühlburger Friedhofes aus statt.

Am 8. Oktober entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Rechtsanwalt Dr. Karl Vogel

RASTATT, den 9. Oktober 1931.

Frau Johanna Vogel, Lisbeth Vogel, Fritz Mayer und Frau Luise, geb. Vogel.

Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt. Man bittet von Beileidsbezeugungen und Kondolenzbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Statt Karten.

Heute vormittag wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Specht

Hauptlehrerin

durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1931. Herrenstraße 43

Eise Schaechner, geb. Specht, Paula Prochaska, geb. Specht, Klara Maria Specht, Karl Schaechner, Hanswerner u. Dieter Prochaska

Die Feuerbestattung erfolgt am Samstag, den 10. Oktober, 14 Uhr. [9099]

Frau Katharina Stetter Wwe.

geb. Wengärtner

wurde uns gestern abend in fast vollendetem 72. Lebensjahr durch einen Unglücksfall jäh entrissen

Karlsruhe, den 8. Oktober 1931.

In tiefer Trauer: August Stetter u. Familie, Wilhelm Stetter u. Familie.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. Oktober 1931, mittags 1.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus: Waldstraße 66.

Tafel - Silber - Bestecke. Weihnacht - Angebot z. Ausnahme - Preisen in massiv Silber, sowie mit feinsten 90 u. 100 g Silberauflage. Nur vornehme Muster, feinste Juweliersorte, 3. u. eine kompl. Ziertheke Garnitur nur 115,- mit 50jähr. Jährst. Garantie gegen sehr günstige Ratensablaß. 1. Rate ein Monat nach Lieferung. Katalog u. Preisl. folgen los u. unverbindlich. Ernst, Dietl. (95343) Fritz Miltzoff, Solingen-Obins.

Zu verkaufen. Radio. 3 Hören-Verhärtschluß. Radio. 3 Hörer-Batteriergerät, weit unv. Preis zu verkaufen. Kaiserstraße 86, Laden. (8950)

Amtliche Anzeigen

Jagdrecht-Versteigerung. Der Gemeinde Niebelsheim b. Breiten betr. Am Montag, den 26. Oktober 1931, vormittags 11 Uhr, läßt die Gemeinde auf dem Markte ihre Jagd auf weitere 6 Jahre öffentlich versteigern. Der Jagdbezirk erstreckt sich auf 180 Hektar Wald und 500 Hektar Feld, insges. 685 Hektar. Der Umfang des Jagdvertrages liegt auf dem Markte zur Einsichtnahme der Beteiligten auf. Der Gemeinderat. Dittich.

Ein Posten fabrikneue Schreibmaschinen. In Marke, zu unerhöht niedr. Preis v. 158,- u. zu verb. Vorkaufspreis 27,-. Karlsruhe. Schlafzimmer. hell eig., prima Arb., mit 180er Schrank, 10-ungel. Einzelstuhl all. Art, billig zu verkaufen. An- und Verkauf Gutmann, Mühlstr. 12, Dittich.

Städtische Sparkasse Karlsruhe



Lass' Dich das Sparen nur nicht verdrießen, Kannst halt am End' doch die Zinsen genießen.

Individualische Religionsgesellschaft. Freitag, den 9. Oktob. 5.30 Sabbat-Anfang. Samstag, den 10. Okt. 8.00 Morgengottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 2.45 Schillegottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 6.35 Ebdg.-Ausgang. An Vertagen: 6.20 Morgengottesd. 6.30 Radm.-Gottesd. 6.40 Ebdg.-Gottesd. 6.50 Radm.-Gottesd. 7.00 Morgengottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd. 7.50 Ebdg.-Gottesd. 8.00 Radm.-Gottesd. 8.10 Ebdg.-Gottesd. 8.20 Radm.-Gottesd. 8.30 Ebdg.-Gottesd. 8.40 Radm.-Gottesd. 8.50 Ebdg.-Gottesd. 9.00 Radm.-Gottesd. 9.10 Ebdg.-Gottesd. 9.20 Radm.-Gottesd. 9.30 Ebdg.-Gottesd. 9.40 Radm.-Gottesd. 9.50 Ebdg.-Gottesd. 10.00 Radm.-Gottesd. 10.10 Ebdg.-Gottesd. 10.20 Radm.-Gottesd. 10.30 Ebdg.-Gottesd. 10.40 Radm.-Gottesd. 10.50 Ebdg.-Gottesd. 11.00 Radm.-Gottesd. 11.10 Ebdg.-Gottesd. 11.20 Radm.-Gottesd. 11.30 Ebdg.-Gottesd. 11.40 Radm.-Gottesd. 11.50 Ebdg.-Gottesd. 12.00 Radm.-Gottesd. 12.10 Ebdg.-Gottesd. 12.20 Radm.-Gottesd. 12.30 Ebdg.-Gottesd. 12.40 Radm.-Gottesd. 12.50 Ebdg.-Gottesd. 1.00 Radm.-Gottesd. 1.10 Ebdg.-Gottesd. 1.20 Radm.-Gottesd. 1.30 Ebdg.-Gottesd. 1.40 Radm.-Gottesd. 1.50 Ebdg.-Gottesd. 2.00 Radm.-Gottesd. 2.10 Ebdg.-Gottesd. 2.20 Radm.-Gottesd. 2.30 Ebdg.-Gottesd. 2.40 Radm.-Gottesd. 2.50 Ebdg.-Gottesd. 3.00 Radm.-Gottesd. 3.10 Ebdg.-Gottesd. 3.20 Radm.-Gottesd. 3.30 Ebdg.-Gottesd. 3.40 Radm.-Gottesd. 3.50 Ebdg.-Gottesd. 4.00 Radm.-Gottesd. 4.10 Ebdg.-Gottesd. 4.20 Radm.-Gottesd. 4.30 Ebdg.-Gottesd. 4.40 Radm.-Gottesd. 4.50 Ebdg.-Gottesd. 5.00 Radm.-Gottesd. 5.10 Ebdg.-Gottesd. 5.20 Radm.-Gottesd. 5.30 Ebdg.-Gottesd. 5.40 Radm.-Gottesd. 5.50 Ebdg.-Gottesd. 6.00 Radm.-Gottesd. 6.10 Ebdg.-Gottesd. 6.20 Radm.-Gottesd. 6.30 Ebdg.-Gottesd. 6.40 Radm.-Gottesd. 6.50 Ebdg.-Gottesd. 7.00 Radm.-Gottesd. 7.10 Ebdg.-Gottesd. 7.20 Radm.-Gottesd. 7.30 Ebdg.-Gottesd. 7.40 Radm.-Gottesd.

